

## GP 5: Verantwortung

Time: Tuesday 10:10–11:25

Location: HSZ 204

GP 5.1 Tue 10:10 HSZ 204

**Die Pugwash Conferences on Science and World Affairs - ein Beispiel für erfolgreiche Track-II-Diplomacy der Naturwissenschaftler im Kalten Krieg** — ●GÖTZ NEUNECK — Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Universität Hamburg

Die nach dem berühmten Russell-Einstein-Manifest gegründeten "Pugwash Conferences on Science and World Affairs" entwickelten sich im Kalten Krieg aufgrund der Initiative von Naturwissenschaftlern, um Beiträge zur Linderung des aufkommenden Wettrüstens zu leisten. Vorteil waren in einer von Dialogunfähigkeit und Feindseligkeit gezeichneten Zeit die relative Reisefreiheit, der neutrale Charakter und die gemeinsame Sprache der Naturwissenschaften sowie das ernsthafte Bemühen um Entspannung und Konfliktlösung. Es entstand in Ost und West ein Netzwerk von Wissenschaftlern, die auch konkrete technische Ansätze wie die Überprüfung eines Kernstoppes, strategische Rüstungskontrolle oder konventionelle Abrüstung erarbeiteten und so zum Ende des Ost-West-Konfliktes beitrugen. Wichtige Rüstungskontrollverträge wie die Teststoppverträge, der ABM-Vertrag, die B- und C-Waffenkonventionen oder der KSE-Vertrag wurden vorbereitet und auf Pugwash Workshops diskutiert. Der Vortrag beleuchtet die Pugwash-Geschichte aus deutscher Sicht und stellt die Frage, was die Gründe für diese erfolgreiche Konfliktmanagement gewesen sind?

GP 5.2 Tue 10:35 HSZ 204

**Die britische Atomic Scientists' Association und die Ideologie der "objektiven" Wissenschaft im Zeitalter der Wasserstoffbombe** — ●CHRISTOPH LAUCHT — University of Liverpool, Liverpool, Großbritannien

Im Jahre 1946 gründeten zahlreiche britische Atomwissenschaftler die Atomic Scientists' Association (ASA), die sich umgehend als das Hauptforum von Atomwissenschaftlern in Großbritannien etablierte. Sie sah ihre Hauptaufgaben in der Aufklärung der Öffentlichkeit in

Fragen der Kernenergie, als politische Interessengruppe, die politischen Entscheidungsträgern in Atomfragen beratend zur Seite stand sowie als Verfechterin eines Systems der internationalen Kontrolle von Atomkraft. Während der gesamten Zeit ihres Bestehens folgte die ASA einem ambivalenten Konzept von "Objektivität" in politischen Fragen. Mein Vortrag untersucht, wie die ASA als Hauptorganisation der britischen Bewegung der Atomwissenschaftler der Wasserstoffbombe entgegentrat. Am Beispiel der internen Debatte von ASA Mitgliedern über die H-Bombe während der 1950er Jahre werde ich zeigen, wie die Organisation als das zentrale Organ von Nuklearforschern in Großbritannien zunehmend auch nach außen hin an Glaubwürdigkeit verlor. So war es doch gerade das Konzept der politischen "Objektivität," das zu immer stärkeren Auseinandersetzungen unter ASA Mitgliedern führte, sich zusehends als obsolet erwies und schließlich maßgeblich zum Niedergang der ASA im Jahre 1959 beitrug.

GP 5.3 Tue 11:00 HSZ 204

**Von "Ich gebe zu, ich war verrückt" bis "Mit der Bombe leben": Carl Friedrich von Weizsäcker und Atomwaffen** — ●MARK WALKER — Union College, Schenectady, NY

Während des Zweiten Weltkrieges war der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker Mitglied des so genannten "Uranvereins", dem deutschen Projekt zur Untersuchung der Realisierbarkeit von Atombomben. Zwölf Jahre nach Kriegsende war er die treibende Kraft hinter der "Göttinger Erklärung", in der prominente Naturwissenschaftler der atomaren Bewaffnung der Bundesrepublik öffentlich entgegentraten. Weniger bekannt ist Weizsäckers Artikelserie "Mit der Bombe leben (I-IV)", die in der Wochenzeitung "Die Zeit" ein Jahr nach dem Göttinger Manifest erschien und eine bedeutende Abweichung von dessen Botschaft darstellte. Dieser Vortrag wird die Entwicklung Weizsäckers während des Zweiten Weltkriegs, der Besatzungszeit und des Kalten Krieges vom Bombendesigner bis hin zum Politiker des nuklearen Zeitalters darstellen.